

Deutsche Gesellschaft für Medizinische
Dokumentation, Informatik u. Statistik
Herbert-Lewin-Str. 1
5000 Köln 41
Tel. 02 21 / 40 04-0

**Deutsche Gesellschaft
für Medizinische Dokumentation
Informatik und Statistik e. V.**



Jahresbericht 1976



INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Präsidium und Beirat der GMDS	3
Tätigkeitsbericht des Präsidenten	5
Arbeitskreise, Arbeitsgruppen, Fachbereiche und ihre Leiter	11
Tätigkeitsberichte der Arbeits- kreise und Arbeitsgruppen	14
Mitgliederbestand 1963-1976	30
Mitgliederbewegungen im Berichtsjahr	31
Mitgliederverzeichnis	33



PRÄSIDIUM UND BEIRAT DER GMDS

Präsidium: Prof. Dr.med. P.L. REICHERTZ, Hannover
Präsident

Prof. Dr.med. K. ÜBERLA, München
1. Vizepräsident

Prof. Dr.med. H.J. LANGE, München
2. Vizepräsident

Prof. J.F. Volrad DENEKE, Köln
Schatzmeister

Dr.rer.nat. Dipl.-Math. A.J. PORTH, Hannover
Schriftführer

Prof. Dr.rer.nat. N. VICTOR, Giessen
Beisitzer

Prof. Dr.med. G. WAGNER, Heidelberg
Beisitzer

Beirat:

Prof. Dr.med. W.E. ADAM, Ulm
Prof. Dr.med. J. BERGER, Mainz
Prof. Dr.med. F. BLITTERSDORF, Gladbeck
Prof. Dr.med. H.J. BOCHNIK, Frankfurt
Prof. J.F. Volrad DENEKE, Köln
Dr.rer.nat. Dipl.-Phys. C.DIETRICH, Ottobrunn
Prof. Dr.med. C.Th. EHLERS, Göttingen
Prof. Dr.med. W. van EIMEREN, München
Prof. Dr.med. W. FIRNHABER, Darmstadt
Dr.phil.nat. R. FRITZ, Köln
Prof. Dr.med.Dr.rer.nat. E.H. GRAUL, Marburg
Prof. Dr.med. H.P. HEILMANN, Hamburg
Prof. Dr.med. H. IMMICH, Heidelberg
Prof. Dr.med. W. JACOB, Heidelberg
Prof. Dr.med. H.-J. JESDINSKY, Düsseldorf
Dr.rer.pol. C. KÖHLER, Heidelberg
Prof. Dr.Dr. S. KOLLER, Mainz
Prof. Dr.med. H.-J. LANGE, München
Prof. Dr.med. D. LANGEN, Mainz
Dr.med. Dipl.-Chem. D. LAUE, Köln
Prof. Dr.med. H. LUTZ, Mannheim
Prof. Dr.med. O. NACKE, Bielefeld
Priv.-Doz. Dr.med. H. PAULI, Hamburg
Dr.rer.nat. Dipl.-Math. A.J. PORTH, Hannover
Prof. Dr.med. A. PROPPE, Kiel
Prof. Dr.med. P.L. REICHERTZ, Hannover
Dr.med. P. RÖTTGER, Frankfurt
Dr.med. H. ROSSMANN, Hamburg
Priv.-Doz. Dr.-Ing. K. SAUTER, Hannover
Dr.med. O.P. SCHAEFER, Kassel
Prof. Dr.med. O. SCHEIBE, Stuttgart
Dr.med. habil. K.-H. SCHÜLER, Frankfurt
Dr. med. U. SMIDT, Moers
Prof. Dr.med. D. SZADKOWSKI, Hamburg
Reg.-Dir. H. THIMM, Bonn
Prof. Dr.med. F. TRUSS, Göttingen
Prof. Dr.med. K. ÜBERLA, München
Prof. Dr.rer.nat. N. VICTOR, Giessen
Prof. Dr.med. G. VOSSIUS, Karlsruhe
Prof. Dr.med. G. WAGNER, Heidelberg
Prof. Dr.rer.nat. E. WALTER, Freiburg
Prof. Dr.med. V. WEIDTMANN, Köln
Prof. Dr.med. Dipl.-Math. F. WINGERT, Münster
Prof. Dr.med. D. ZÜHLKE, Berlin

Tätigkeitsbericht des Präsidenten
für das Geschäftsjahr 1974/75

I. Weitere Entwicklung der Gesellschaft

Das Berichtsjahr ist gekennzeichnet durch die Umwandlung der früheren Deutschen Gesellschaft für Medizinische Dokumentation und Statistik in der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation e.V. in den selbständigen eingetragenen Verein der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Dokumentation, Informatik und Statistik. Diese Umwandlung ist das Ergebnis einer konsequenten Entwicklung von einem Arbeitsausschuß Medizin in der DGD über eine weitgehend selbständige Gesellschaft innerhalb der DGD zu einer eigenständigen wissenschaftlichen Vereinigung. Diese Entwicklung wurde bedingt durch die zunehmende Bedeutung der von der Gesellschaft vertretenen Fachgebiete, wobei zu den ursprünglichen Zielen Aufgaben auf dem Gebiet der Medizinischen Informatik hinzukamen und sie wurde unterstützt durch die selbstlose Arbeit der Vorsitzenden der vergangenen Jahre. Einen Meilenstein dieser Entwicklung stellte die Annahme der Satzung der selbständigen Gesellschaft dar. Diese Satzung konnte unter dem Vorsitz von Herrn Lange entwickelt und zum Ende seiner Amtszeit den Mitgliedern vorgelegt werden. Hierfür gebührt ihm der besondere Dank unserer Gesellschaft.

Die gesellschaftlichen Zusammenhänge der GMDS in den Vorjahren mit der DGD bedingten, daß Beitrags- und Gesellschaftsentwicklungen, die den spezifischen Gegebenheiten der DGD entsprachen, auch auf die GMDS übertragen wurden. Als Folge der z.B. hieraus resultierenden Beitragserhöhungen kam es im letzten Jahr zu 53 Austrittserklärungen persönlicher Mitglieder. Nach der Verabschiedung der neuen Satzung und erneuter Ansprache zogen 12 Mitglieder ihre Kündigung zurück, so daß insgesamt die Gesellschaft 41 Austritte zu verzeichnen hatte. Hinzugewonnen werden konnten aber 40 neue Mitglieder sowie 3 fördernde Mitglieder, so daß die Rückgangstendenz der Mitgliederzahlen wohl als aufgefangen bezeichnet werden kann. Durch die breitere Basis unserer Gesellschaft, ihr zunehmendes Ansehen und die wachsende Bedeutung ihrer Arbeit für das Gebiet der Medizinischen Informatik ist zu hoffen, daß die Zukunft ein weiteres Ansteigen der Mitgliederzahlen bringen wird. Bei den neuen Mitgliedern ist das zunehmende Interesse ausländischer prominenter Wissenschaftler zu vermerken.

II. Neue Struktur und Gremien

Die GMDS als eingetragener und selbständiger Verein präsentiert sich nach der Annahme der Satzung in einem veränderten Gewand, das jedoch die prinzipiellen Funktionen der alten Gesellschaft in vergleichbarer Weise abdeckt. Der bisherige Engere Vorstand wurde durch das Präsidium ersetzt, in das als Präsident und Vizepräsidenten die Herren Reichertz, Überla und Lange gewählt wurden. Das satzung-suchende Komitee hatte bei der Konstruktion des Präsidiums besonders im Auge, einerseits die Voraussetzungen für eine Kontinuität der Arbeit der Gesellschaft zu schaffen, andererseits einen dynamischen Wechsel in der Leitung anzustreben. Diese Ziele sollen dadurch erreicht werden, daß die Amtszeit eines Präsidenten auf zwei Jahre beschränkt wird und daß der Nachfolger bereits zur Zeit des Amtsbegins des Präsidenten als erster Vizepräsident gewählt wird. Nach Ablauf der Amtszeit übernimmt der bisherige Präsident das Amt des zweiten Vizepräsidenten für weitere zwei Jahre. Demzufolge wird der jetzige Vizepräsident, Herr Überla, die Amtsge-

schäfte mit Ablauf des nächsten Geschäftsjahres übernehmen und Herr Lange stellt seine reichen Erfahrungen seiner vorausgegangenen Amtszeit dem jetzigen Präsidium zur Verfügung.

Dem Präsidium gehören ferner zwei Beisitzer an. Dieses Amt wird in diesem Geschäftsjahr von den Herren Wagner/Heidelberg und Victor/Giessen wahrgenommen. Als Schatzmeister konnte für die Gesellschaft Herr Deneke/Köln gewonnen werden, während Herr Gehb/Köln das Amt des Geschäftsführers übernahm. Herr Porth/Hannover wurde zum Schriftführer gewählt.

Infolge der Herausbildung von Schwerpunkten innerhalb der Gesellschaft wurde zu den bisherigen Strukturformen der Arbeitsgruppen und Arbeitskreise zusätzlich der Fachbereich geschaffen. Er soll die Zusammenfassung von Arbeitsgruppen ermöglichen und den Meinungs- und Erfahrungsaustausch intensivieren. Dafür wurden die bisherigen Sektionen aufgelöst und in Arbeitsgruppen umgewandelt. Diese Entwicklung ist noch nicht vollständig abgeschlossen. Als bisherige Fachbereiche entwickelten sich der Fachbereich für Medizinische Informatik und der Fachbereich Planung und Auswertung.

Der Beirat der jetzigen Gesellschaft entspricht dem früheren Erweiterten Vorstand. Ihm gehören die Vorsitzenden der Fachbereiche sowie der Arbeitskreise und Arbeitsgruppen an.

Nach dieser Darstellung der wichtigsten Veränderungen sei zu weiteren Einzelheiten auf die Satzung der Gesellschaft verwiesen.

Bei der Arbeit des Präsidiums erschien es sinnvoll, für einzelne Aufgabengebiete definierte Verantwortungen zu schaffen, um den Mitgliedern einen direkten verantwortlichen Ansprechpartner zu geben. So wurde dem Schriftführer die Zuständigkeit für Satzung- und Geschäftsordnungsfragen zugewiesen. Herr Überla erklärte sich bereit, neben den sonstigen Aufgaben des Vizepräsidenten für allgemeine Fragen der Arbeitskreise zu Verfügung zu stehen und Herr Victor übernahm dankenswerterweise die Aufgabe, in gleicher Weise die Arbeitsgruppen zu betreuen.

In den vergangenen Jahren wurde häufiger von Arbeitskreisen und -gruppen berichtet und Empfehlungen erarbeitet. Nach Auffassung des Präsidiums sollen diese Arbeiten ein größeres Gewicht erhalten, indem sie in Zukunft vom Präsidium verabschiedet werden. Die Vorbereitung solcher offizieller Veröffentlichungen der Gesellschaft und die Zuständigkeit für Publikationsfragen übernahm Herr Wagner im jetzigen Präsidium. Er wird neben der Verantwortung für Publikationsfragen im Präsidium auch beratend zur Seite stehen, wo entsprechende Arbeitspapiere und Ergebnisse publiziert werden können.

Hinsichtlich der Gründung und Einrichtung weiterer Arbeitskreise oder -gruppen beschloß das Präsidium, in Zukunft bei einem begründeten Antrag zunächst eine Adhoc-Gruppe einzusetzen. Anhand der Arbeitsberichte im Verlauf von 1 bis 2 Jahren soll dann entschieden werden, ob Bedarf für eine permanente Einrichtung besteht. Auch bei dieser Entwicklung sollen die jeweiligen hierfür zuständigen Präsidiumsmitglieder unterstützend mitarbeiten.

III. Beziehungen zu anderen wissenschaftlichen Gesellschaften

Bei der Neugestaltung unserer Gesellschaft war es erklärtes Ziel von Vorstand und vorbereitenden Ausschüssen, die engen wissenschaftlichen Beziehungen zur Deutschen Gesellschaft für Dokumentation zu erhalten und in neuer Form womöglich zu intensivieren. Der besondere Dank unserer Gesellschaft gilt der DGD, in deren Rahmen wir uns entwickeln durften und welche ein außerordentlich großes Verständnis und Zuvorkommen bei dem Prozess der Neugestaltung zeigte. Ohne dieses Verständnis und Entgegenkommen hätte diese Entwicklung nicht so schnell abgeschlossen werden können. In diesem Sinne wurde auch zwischen den beiden Gesellschaften eine Repräsentanz in den jeweiligen Vorständen vereinbart und ein Austausch der gesellschaftlichen Mitteilungen beschlossen. Wichtig vor allen Dingen war aber eine vorläufige Vereinbarung über eine Doppelmitgliedschaft, die der diesjährigen Mitgliederversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Diese Vereinbarung sieht einen Gesamtmitgliedsbeitrag von DM 85,- vor, der einerseits zum Anteil von DM 25,- der GMDS und andererseits zum Anteil von DM 60,- der DGD zufließen würde. Der Mitgliedsbeitrag bei der DGD würde dabei den Bezug der Nachrichten für Dokumentation einschließen. Weiterhin bot die DGD den Mitgliedern der GMDS einen verbilligten Bezug der NfD für DM 50,- an. Ansatzpunkte für zusätzliche wissenschaftliche Zusammenarbeit wurde weiterhin zwischen den Gesellschaften diskutiert.

Die Zusammenarbeit mit der GADAM wurde in gleicher Weise wie früher fortgeführt.

Auch von der Gesellschaft für Informatik wurde ein reges Interesse für eine Zusammenarbeit bekundet. So wurde der Fachausschuss 14 für die Anwendungen in der Medizin in dieser Gesellschaft aus Mitgliedern beider Gesellschaften zusammengesetzt und insbesondere mit Fragen der Ausbildung und der beide Gesellschaften angehenden Berufsbilder beauftragt. Gemeinsame Tagungen sind vorgesehen und auch hier werden Nachrichten der Gesellschaften ausgetauscht und den jeweiligen Mitgliedern zur Verfügung gestellt. Wegen der bisherigen Überschneidung der Jahreskongresse soll in Zukunft eine Absprache erfolgen, um den Mitgliedern den Besuch beider Veranstaltungen zu ermöglichen.

IV. Gesellschaftliche und wissenschaftliche Tätigkeiten

Um den Mitgliedern den Zugang zu wissenschaftlichen Publikationen zu erleichtern, wurden Übereinkünfte mit mehreren Verlagen oder Herausgebern erzielt. Auf den verbilligten Bezug der NfD für DM 50,- wurde bereits verwiesen. Weiterhin erklärte sich der Schattauer-Verlag bereit, unseren Mitgliedern einen Vorzugspreis der 'Methods of Information in Medicine' von DM 76,- jährlich einzuräumen. Mit dem Vieweg-Verlag konnte eine Übereinkunft erzielt werden, daß die Zeitschrift 'Angewandte Informatik' zum Vorzugspreis von DM 98,- zusätzlich Versandkosten pro Jahr bezogen werden kann.

Seit langem ist es Anliegen der GMDS, daß die von ihre vertretenen Fachgebiete in den Gremien der Deutschen Forschungsgemeinschaft hinreichend repräsentiert werden. In diesem Sinne fanden zusammen mit der Biometrischen Gesellschaft Vorstellungen bei der DFG statt. Wenn es auch nicht gelang, bereits jetzt ein Fachgebiet einzurichten, so wurde doch vereinbart, daß nach einer Beobachtungszeit von einem Jahr erneut über die Einrichtung eines Fachausschusses diskutiert und den Mitgliedern der Gesellschaften Gelegenheit gegeben werden solle, bis dahin durch eine Stellung einer ausreichenden Anzahl von qualifizierten Anträgen dafür

zu sorgen, daß die Deutsche Forschungsgemeinschaft sich ein Bild von der praktischen Bedeutung unseres Wissenschaftsgebietes machen kann. In diesem Zusammenhang ist daher noch einmal die Bitte an unsere Mitglieder zu richten, in Anträgen, in denen das Spezifische unseres Fachgebietes in den Vordergrund gestellt wird, an die Deutsche Forschungsgemeinschaft heranzutreten und diese Anträge durch das Kennwort 'Biometrie und Medizinische Informatik' zu kennzeichnen. Darüber hinaus wurde unsere Gesellschaft gebeten, Gutachter für die von uns vertretenen Fachgebiete zu benennen, um sie bei allgemeinen oder speziellen Anträgen, welche unsere Fachgebiete berühren, berücksichtigen zu können. Eine entsprechende Liste wurde der DFG inzwischen vorgelegt. Weiterhin wurde die Diskussion erneut angeregt, ob ein Schwerpunktprogramm auf unserem Fachgebiet eingerichtet werden sollte. Hierzu sind sicher noch einige Vorarbeiten nötig, aber ein solches Programm würde unser Wissenschaftsgebiet stärker in der DFG verankern und uns die Möglichkeit geben, weitere Förderungsmittel für unsere wissenschaftliche Arbeit zu erlangen.

Als Ergebnis der Bemühungen unserer Gesellschaft um formale Anerkennung von Berufsbildern wurde auf dem letzten Ärztetag die Zusatzbezeichnung 'Medizinische Informatik' im Rahmen der Weiterbildungsordnung für Ärzte verabschiedet. Die Vorlage sieht folgende Voraussetzungen für die Erlangung dieser Zusatzbezeichnung nach dem Abschluß des Medizinstudiums vor: Grundkenntnisse in der Biomathematik und der Angewandten Informatik, 1 1/2 Jahre Weiterbildung in der Informatik. Dabei sind Kenntnisse in der medizinischen Datenverarbeitung (Datenerfassung, Datenspeicherung, Datenpräsentation, Dialogsysteme, Biosignalverarbeitung und problemorientierte Sprachen) zu erwerben sowie 6 Monate Weiterbildung im praktischen Einsatz in einem fachbezogenen Gebiet.

Von der Ärztekammer wurde unsere Gesellschaft gebeten, Vorschläge für Übergangs- und Durchführungsvorordnungen zu erarbeiten. Ein besonderes Anliegen der Zukunft wird sein, zusammen mit der Gesellschaft für Informatik nun im Sinne des Reissensburger Protokolls zu prüfen, ob ein von beiden Gesellschaften getragenes Zertifikat des Medizinischen Informatikers geschaffen werden soll und welches die Voraussetzungen hierfür sein müßten.

Neben der DFG ist die Gesellschaft auch an Bundesministerien herangetreten und hat Vorschläge für die Zusammensetzung von Gremien resp. für Beurteilungsrichtlinien epidemiologischer Großstudien erarbeitet.

Auf europäischer Ebene haben zwischen den nationalen Gesellschaften für Medizinische Informatik Gespräche stattgefunden mit dem Ziel, eine europäische Dachvereinigung zu schaffen, um den wissenschaftlichen Gedankenaustausch zu intensivieren und eine Koordination der Kongressveranstaltungen zu erreichen. Die vorbereitenden Gespräche erwecken begründete Aussicht, in der nächsten Zeit zu einer übernationalen Vereinbarung zu kommen. Unsere Gesellschaft wird sich an diesen Gesprächen weiter aktiv beteiligen.

Die eigentliche wissenschaftliche Arbeit unserer Gesellschaft wird in den Arbeitsberichten der Fachbereiche, Arbeitskreise und -gruppen wiedergegeben. Besonders zu erwähnen sind wissenschaftliche Veranstaltungen in München/Großhadern und Göttingen mit den Vorstellungen der Arbeiten aus den Instituten der Herren Überla und Ehlers. Erwähnenswert erscheint auch die Verabschiedung der Schnittstellendefinition für Laborgeräte als Ergebnis der Arbeitsgruppe für Labordatenverarbeitung. Diese

Empfehlung hat sich zu einem allgemeinen Standard entwickelt und weist einen Weg, wie in Zukunft unsere Gesellschaft entscheidend auf die technologische Entwicklung Einfluß nehmen kann.

V. Paul-Martini-Preis

Mit der Paul-Martini-Stiftung wurde vereinbart, daß in Zukunft die Preisverleihung während der Eröffnungssitzung unserer Gesellschaft erfolgt, um die große Bedeutung dieses Preises und die Verbundenheit mit unserer Gesellschaft noch stärker hervorzuheben. Im Rahmen der diesjährigen Ausschreibungen gingen 13 Arbeiten ein. Sie wurden von der Jury, bestehend aus den Herren Gross, Grosse-Brockhoff, Heintz, Klupp Koller und Bock, beurteilt. Der Preis wurde zu gleichen Teilen Priv.Doz. B.E. Strauer, Universitätsklinik I, Klinikum Großhadern-München und Herrn Dr. M. Eichelbaum, Medizinische Universitätsklinik Bonn, verliehen für die Arbeiten zur Dynamik, Koronardurchblutung und Sauerstoffverbrauch des normalen und kranken Herzens sowie mit dem Thema 'Ein neu entdeckter Defekt im Arzneimittelstoffwechsel des Menschen: die fehlende N-Oxydation des Spartein'. Die Arbeit Herrn Strauers zur Herzdynamik enthält wichtige neue Erkenntnisse über den Wirkungsmechanismus herzwirksamer Arzneimittel, die zur Behandlung der Herzinsuffizienz, der Herzhypertrophie und der koronaren Herzkrankheit angewendet werden. Herr Eichelbaum behandelt in seinem Beitrag erstmals einen vermutlichen Defekt im Abbau des Pharmakons Spartein beim Menschen. Diese Arbeit erschien der Jury ein wichtiger Beitrag zur Erklärung individueller Unterschiede in der Verträglichkeit von Arzneimitteln.

VI. Verein Medizinischer Dokumentationsassistenten e.V. (VMDA)

Wie in der vergangenen Zeit soll an dieser Stelle auch in diesem Rahmen über die Entwicklung dieser Gesellschaft berichtet werden.

Die Mitgliederzahl ist im Berichtsjahr auf 182 Mitglieder angestiegen. Der Vorstand setzt sich nach den auf der Mitgliederversammlung 1975 stattgefundenen Neuwahlen wie folgt zusammen: Vorsitzende: Frau Ruth Zwick/Ulm, Stellvertreter: Frau Ursula Hoffmann/München, Herr Norbert John/Mainz, Schatzmeister: Frau Christine M. Krebs/Mainz, Schriftführer: Frau Elfriede Schramm/Tübingen.

Im Anschluß an die GMDS-Tagung in Heidelberg fand eine Fortbildungsveranstaltung statt mit dem Thema: 'Projektplanung' mit 52 Teilnehmern. Die Kosten für den Referenten übernahm die GADAM.

Das für nicht an Schulen ausgebildete medizinische Dokumentationsassistenten (MDA) geplante Seminar im April mußte auf den 20. bis 25. September dieses Jahres verschoben werden. Es findet mit finanzieller Unterstützung des Institutes für Dokumentationswesen (IDW) an der staatlichen Lehranstalt für Dokumentationsassistenten in Giessen statt mit dem Thema 'EDV-Anwendung in der Medizinischen Dokumentation'. Der VMDA wird auf dem 7th International Congress on Medical Records in Toronto/Canada offiziell vertreten sein. Er hat sich am 22. Okt. 1973 zur International Federation of Medical Records Organization (IFMRO) angemeldet. Auf dem Kongress in Toronto wird über die Aufnahme entschieden.

Der Beruf ist in Baden-Württemberg als Heil-Hilfsberuf anerkannt. Die Eingruppierung in den BAT ist für den 1.1.1977 in Aussicht gestellt, wie auch die staatliche Anerkennung in Baden-Württemberg zu diesem Zeitpunkt.

VII. In memoriam Dr. Ziesmer

Kurz vor der diesjährigen Jahrestagung erreichte uns die Nachricht von dem Tode Dr. Kurt Ziesmers. In seiner Tätigkeit als Ministerialrat des Bundesministeriums für Familie, Jugend und Gesundheit hatte er stets Verständnis für die Aufgaben und Sorgen unserer Gesellschaft und unterstützte unsere Arbeit wann immer er konnte. Mit ihm verliert unsere Gesellschaft einen langjährigen Freund und Förderer. Unsere Gesellschaft wird seiner stets in Dankbarkeit gedenken.

ARBEITSKREISE, ARBEITSGRUPPEN, FACHBEREICHE
UND IHRE LEITER

(Stand: 1. September 1976)

ARBEITSKREISE:

Anästhesiologie
Arbeitsmedizin
Augenheilkunde
Chirurgie
Dermatologie
Gynäkologie und Geburtshilfe
Hals-Nasen-Ohrenkrankheiten
Innere Medizin
Kinderheilkunde
Neurologie-Neurochirurgie
Orthopädie
Pathologie
Praktische Medizin
Psychiatrie
Psychotherapie, Psychosomatik
Radiologie
 Sektion Röntgendiagnostik
 Sektion Nuklearmedizin
Sozialmedizin
Urologie

LEITER:

Herr Lutz, Mannheim
Herr Szadkowski, Hamburg
Herr Roßmann, Hamburg
Herr Scheibe, Stuttgart
Herr Proppe, Kiel
Herr Pauli, Hamburg
Herr Zühlke, Berlin
Herr Smidt, Moers
Herr Weidtmann, Köln
Herr Firnhaber, Darmstadt
Herr Schüler, Frankfurt
Herr Jacob, Heidelberg
Herr Schaefer, Kassel
Herr Bochnik, Frankfurt
Herr Langen, Mainz
Herr Heilmann, Hamburg
Herr Heilmann, Hamburg
Herr Adam, Ulm
Herr Nacke, Bielefeld
Herr Truss, Göttingen

ARBEITSGRUPPEN:

Datenendgeräte
Epidemiologie
Klartextverarbeitung
Labordatenverarbeitung
Mathematische Modelle
Medizinische Kommunikation
Operations Research

LEITER:

Herr Köhler, Heidelberg
Herr Lange, München
Herr Röttger, Frankfurt
Herr Porth, Hannover
Herr Berger, Mainz
Herr Nacke, Bielefeld
Herr Dietrich, Ottobrunn

ARBEITSGRUPPEN:

Protokollwesen
Prozeßrechner-technik
u. Biosignalverarbeitung
Schlüsselpläne u. Klassifikation
Statistische Auswertungssysteme
Statistische Methoden
Systematische Vorsorge
u. Früherkennung
Systeme und Systementwicklung
Terminologie
Therapeutische Forschung

LEITER:

Herr Ehlers, Göttingen
Herr Vossius, Karlsruhe

Herr Immich, Heidelberg
Herr Victor, Giessen
Herr Walter, Freiburg
Herr van Eimeren, München

Herr Sauter, Hannover
Herr Wagner, Heidelberg
Herr Jesdinsky, Düsseldorf

FACHBEREICHE:

Da sich bisher erst zwei Fachbereiche konstituiert haben, wird in diesem Jahresbericht auf die Veröffentlichung der Fachbereiche verzichtet.

TÄTIGKEITSBERICHTE
DER ARBEITSKREISE UND ARBEITSGRUPPEN

Arbeitskreis "Arbeitsmedizin"

Mit Inkrafttreten des Gesetzes über Betriebsärzte, Sicherheitsingenieure und andere Fachkräfte für Arbeitssicherheit hat der Gesetzgeber nicht nur überbetriebliche Dienste von Betriebsärzten institutionalisiert, er hat den Betriebsärzten auch auferlegt, ". . . die Untersuchungsergebnisse zu erfassen und auszuwerten". Damit stellte sich die Notwendigkeit, Dokumentationsgrundlagen zu erarbeiten, die möglichst bundeseinheitlich dem zu erwartenden großen Befund- und Datenmaterial gerecht würden. Der Arbeitskreis hat in dem Berichtszeitraum in mehreren Sitzungen und in enger Zusammenarbeit mit dem Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften dieses Problem aufgegriffen. Dabei galt es, die vielschichtigen Belastungsformen, die im Arbeitsleben vorkommen, gebührend zu berücksichtigen, das Verfahren möglichst einfach und übersichtlich zu halten und trotzdem eine möglichst weitgehende Aussagefähigkeit zu garantieren. Nach Erarbeitung der ersten Unterlagen befinden sich diese zur Zeit in mehreren Betrieben bzw. überbetrieblichen Diensten in Erprobung. Auf Grund der so gewonnenen Erfahrung sollen sie modifiziert, ergänzt und gegebenenfalls erweitert werden.

Arbeitskreis "Chirurgie"

Bei der Herbsttagung in Heidelberg wurde unter Anwesenheit von 25 Vertretern der verschiedensten chirurgisch tätigen Disziplinen über Erfahrungen mit den diversen Therapieschlüsseln berichtet. Sehr viele bedienen sich in abgewandelter oder erweiterter Form des Vorschlags aus dem Klinikum Eppendorf aus dem Jahre 1968. Die Orthopädie hat in der Zwischenzeit einen eigenen Schlüssel entwickelt und veröffentlicht. Klinikinterne Schlüssel existieren für verschiedene Fachgebiete, so Hals-Nasen-Ohren, Gynäkologie u.a. Am Ende der Nachmittagssitzung in Heidelberg wurde beschlossen, die Bestrebungen des Arbeitskreises, einen für alle chirurgisch tätigen Disziplinen brauchbaren chirurgischen Therapieschlüssel möglichst bald zu erarbeiten.

In diesem Rahmen traf sich der Arbeitskreis am 16. Januar 1976 im Institut von Prof. Lange und hat hier die 3 zur Verfügung stehenden Schlüsselssysteme für alle chirurgisch tätigen Disziplinen vorgestellt und ihre Brauchbarkeit diskutiert. Es existieren ein Schlüssel von der WHO, ein Schlüssel der VESKA (Schweizerische Krankenanstalten) sowie der Eppendorfvorschlag aus dem Jahre 1968. Nach eingehender Diskussion ist sich der Kreis aus etwa 40 Mitarbeitern darüber klar, daß WHO, VESKA und Eppendorfvorschlag erweiterungsbedürftig sind, daß aber der WHO-Schlüssel in seiner qualitativen und quantitativen Zusammensetzung die meisten Lücken und Unstimmigkeiten aufweist. Bei der Abstimmung, welchem der Schlüsselvorschläge man in der Erweiterung zuneige, wurde wegen der bereits seit Jahren praktizierten Erfahrungen dem VESKA-Vorschlag aus der Schweiz der Vorrang gegeben.

Daraus resultiert, daß jede Fachdisziplin, unabhängig von eventuellen eigenen und internen Schlüsseln, die Dispositionen und die Punkte im VESKA-Schlüssel ergänzt, die ihrer Ansicht nach fehlen. Ergänzungsprotokolle sollen bis 1. Juli 1976 an Frau Dr. Hugelmann im Institut Prof. Lange geschickt werden, so daß sie für eine endgültige Diskussion und Stellungnahme, ob Eppendorf-Schlüssel oder VESKA-Schlüssel, Unterlagen erarbeitet und vor der Tagung jedem Kommissionsmitglied zuschickt.

Es wird damit gerechnet, daß bei der Sitzung in Hannover die endgültige Entscheidung fällt, ob in Zukunft auf der Basis des VESKA-Schlüssels oder des Eppendorf-Schlüssels ein allgemeiner chirurgischer Therapieschlüssel für deutschsprachige Kliniken erarbeitet wird.

Die nächste Sitzung des Arbeitskreises Chirurgie fand während des Deutschen Chirurgenkongresses (1. Mai 1976) am Samstagvormittag statt und erbrachte weitere Interessenten und Erfahrungen, die in den chirurgischen Therapieschlüssel eingebracht werden können.

Die Koordinierungsaufgaben werden zur Zeit von Frau Dr. Hugelmann im Kontakt mit dem Vorsitzenden des Arbeitskreises, Herrn Scheibe, Stuttgart, im Institut Prof. Lange durchgeführt.

Arbeitskreis "Innere Medizin"

In Fortführung der Planung des Vorjahres fand im Rahmen der GMDS-Tagung in Heidelberg am 1. Oktober 1975 eine Sitzung des Arbeitskreises statt, wo man sich darauf einigte, als nächstes einen Erhebungsbogen zur Feststellung der diagnostischen Wertigkeit der gegenwärtig benutzten anamnestischen und klinischen Parameter zur Diagnose erworbener Herzerkrankungen zu entwickeln.

Die Teilnehmer wollen in einem bestimmten Zeitraum alle diejenigen ihrer Patienten in die Studie einbringen, bei denen Herzbeschwerden Anlaß zur Untersuchung, zur Behandlung oder zum Heilverfahren gegeben haben. Art und Umfang der Erhebungsdaten sollen auf der nächsten Sitzung des Arbeitskreises bei der GMDS-Tagung in Hannover weiter erörtert werden. Einige Kollegen haben dazu schon Anregungen geliefert.

Die wesentlichen Ergebnisse der Umfrage bei allen Internisten über die Benutzung von Dokumentationsbögen sind inzwischen im Deutschen Ärzteblatt veröffentlicht worden und haben eine große Resonanz gefunden.

Arbeitskreis "Kinderheilkunde"

Der Arbeitskreis kam im Anschluß an die 20. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Dokumentation und Statistik in Heidelberg zusammen.

Ein Diagnoseverzeichnis für die Kinderheilkunde wurde vorgestellt und vereinbart, daß die interessierten Benutzer im Herbst 1976 zu einer Sitzung geladen werden sollten, die sich kritisch mit diesem Verzeichnis auseinandersetzt.

Das neue Krankheitsfrüherkennungsheft bei Untersuchungen im Kindesalter, welches am 1. Januar 1977 allgemein eingeführt werden soll, wurde den anwesenden Teilnehmern im Entwurf vorgestellt.

Arbeitskreis "Neurologie-Neurochirurgie"

Der Arbeitskreis traf sich am 29. November 1975 in der Neurologischen Universitätsklinik Düsseldorf zu seiner Jahressitzung.

Das Verzeichnis der neurologisch-neurochirurgischen Krankheiten nebst dem Diagnoseschlüssel psychiatrischer Krankheiten liegt jetzt vervollständigt vor. Der Schlüssel enthält auch für die Neurologen und für die Neurochirurgen wichtige fachfremde Diagnosen. Das Verzeichnis kann einmal über die Deutsche Gesellschaft für Neurologie (Prof.Dr. Seitz, Hamburg, Lohmühlenstraße 1 und Prof. Dr. Firnhaber, Darmstadt-Eberstadt, Heidelberger Landstraße 379) und zum anderen über die Deutsche Gesellschaft für Neurochirurgie (Prof.Dr.Bock, Essen, Hufelandstraße und Prof. Dr. Lorenz, Giessen, Am Steg) kostenlos bezogen werden. Mit diesem Schlüssel sollen bis 1980 Erfahrungen gesammelt werden. Dann ist erst eine Neubearbeitung geplant.

Die Problematik der neurologischen Befunddokumentationsverschlüsselung hat sich, wie erwartet, als sehr schwierig erwiesen, so daß hier die Bemühungen noch am Anfang stehen. Die Verschlüsselung des neurologischen Befundes über einen Strichmarkierungsbeleg kann den Gegebenheiten nicht gerecht werden, da diese Erhebungsmethode äußerst zeitaufwendig und eigentlich nur unter Weglassen normaler Befunde durchführbar ist. Außerdem sind die Fehlerquoten relativ hoch. Als ideale Möglichkeit erscheint das Informationssystem der Neurologischen Universitätsklinik Düsseldorf, wo die Basisdokumentation der neurologischen Krankenblätter mittels elektronischer Datenverarbeitung durchgeführt wird. Die Übertragbarkeit dieses Systems stößt allerdings auf technische und vor allem finanzielle Schwierigkeiten.

Das Problem der neurologischen und der neurochirurgischen Befunddokumentation wird den Arbeitskreis somit noch weiterhin beschäftigen. Die Anamnesedokumentation ist nach wie vor der nächste Aufgabenbereich, dem sich der Arbeitskreis stellen wird.

Arbeitskreis "Pathologie"

Eine förmliche Zusammenkunft des Arbeitskreises hat in der verflossenen Berichtsperiode nicht stattgefunden. Jedoch war die Tätigkeit einzelner Mitglieder des Arbeitskreises im Verbund nach den verschiedenen Richtungen sehr intensiv. Wir konnten insbesondere in Zusammenarbeit mit Herrn Dr. BAUMANN in Neuchatel/Schweiz Fragen der Krebsregistratur auf dem epidemiologisch-pathologischen Sektor gemeinsam erarbeiten und abklären. Für die Errichtung eines Regional-Registers Heidelberg - zunächst für das Colon-Rectum-Carcinom - war diese Kooperation sehr produktiv. Des weiteren konnten gemeinsam mit Herrn BAUMANN und Herrn BECKER, Graz, Probleme der allgemeinen Dokumentation des Carcinoms für die Zwecke der epidemiologischen Pathologie weiterentwickelt werden.

Der Leiter des Arbeitskreises hat - wie auf der Arbeitskreissitzung anlässlich der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Pathologie beschlossen - inzwischen sechs Standard-Stufen für die internationale epidemiologische Auswertung pathoanatomischer Sektionsdiagnosen entwickelt, die auf dem Kongreß der WASP (World Association of Societies of Pathology) im letzten Herbst in Sydney in Australien von ihm vorgetragen worden sind und großen Anklang fanden. Es wurde ein Komitee mit den Herren Prof. Coté/Canada und Prof. Gardener/New Orleans gegründet.

Inzwischen hat der Leiter des Arbeitskreises die deutschsprachige Übersetzung des ICDO-Histologie-Schlüssels gemeinsam mit einigen Mitgliedern des Arbeitskreises sowie mit der Arbeitsgruppe Prof. Wingert zum Abschluß gebracht. Diese Übersetzung wurde von dem TNM-Ausschuß inzwischen verabschiedet.

Arbeitskreis "Psychotherapie, Psychosomatik"

Der Arbeitskreis ist anlässlich des Kongresses der Allgemeinärztlichen Gesellschaft für Psychotherapie im November 1975 in Düsseldorf zusammengetreten und hat da einzelne aktuelle Punkte beleuchtet. Insbesondere wurde eine Bestandsaufnahme der bisher angesammelten Daten vorgelegt und darüber kurz diskutiert. Nennenswerte neue Beschlüsse bzw. neue Intentionen mit Arbeitsrichtungen die sich aus diesen Intentionen ergeben, wurden dabei aber nicht getroffen. Dafür entschloß man sich, für das kommende Jahr weiterhin ambulante und stationäre Daten von Psychotherapie-behandelten Patienten zu sammeln und dann beim nächsten Zusammenkommen zu prüfen, welche Auswertungsmöglichkeiten bestehen.

Auf dem kommenden Kongreß der GMDS in Hannover möchte der Arbeitskreis seine Beratungen fortsetzen.

Arbeitskreis "Radiologie"

Thema der Sitzung: Probleme der Archivierung von Röntgenbildern

Die auf der letzten Sitzung des Arbeitskreises vor einem Jahr anlässlich des Deutschen Röntgenkongresses in Berlin verabredete Sitzung wurde wegen des überwiegenden Interesses für Radiologen nicht anlässlich der Jahrestagung der GMDS, sondern erst anlässlich des Deutschen Röntgenkongresses durchgeführt. Eingeladen waren die Herren Dr. B o r k e von Agfa-Gaevert, Leverkusen, Herr L a n g e , Fa. Kodak, sowie die Firma Schnitzer als Vertreter der Firma LogETRONICS. Für dieses System berichtete Herr Kollege Dr. R o o s vom Bundeswehr-Zentralkrankenhaus Koblenz. Die Sitzung war von etwa 30 Teilnehmern besucht und dauerte von 15.00 bis 17.00 Uhr.

Herr Dr. B o r k e berichtete über die Archivierung von Röntgenbildern mittels Verkleinerung auf das 10 x 10 Format mit dem Gerät DELCOPEX. Es handelt sich bei diesem Format um das kleinste, noch ohne Betrachtungsgerät auswertbare Röntgenbild. Die Großfilme werden am besten sofort nach der Entwicklung auf den DELCOPEX gelegt, dieser wird eingblendet und sofort danach die Aufnahme angefertigt. Die Detaillierkennbarkeit ist ausgezeichnet, die Handhabung des Filmes gut. Die Archivierung in Taschen und Schränken bereitet keinerlei Schwierigkeiten. Durch ein ausgefeiltes Organisationssystem sind die für jede Abteilung besten Lösungsmöglichkeiten der Archivierung herauszufinden.

Anhand von Versuchen konnte eine Diagnosesicherheit von 97,2 % anhand der 10 x 10 Bilder festgestellt werden. Anhand von Phantomversuchen mit einer Stegplatte konnte unter Einbeziehung des Beobachters anhand einer sogenannten Hüll-Kurve nachgewiesen werden, daß der für die Beurteilung des Röntgenbildes wesentliche Kontrast auch im Kleinfilm vorhanden ist.

Bei entsprechender Organisation ließen sich nach Angaben von Dr. Borke sogar Personalkosten einsparen. Die Materialkosten liegen etwa bei DM -,60 pro Kopie.

Herr L a n g e von der Fa. Kodak berichtete über das RETNAR-System, das inzwischen von der Fa. Kodak wieder zurückgezogen wurde und nicht mehr vertrieben wird. Es handelte sich bei diesem System um ein Gerät, das selbsttätig eine Verkleinerung eines Röntgenbildes auf etwa Kleinbildformat durchführte und diesen Film in eine Maschinenlochkarte einheftete. Mit der gleichen Maschine konnten auch vom Kleinbild Duplikate gezogen werden. Gedacht war an eine Maschinenlochkartendokumentation der einzelnen Röntgenfilme.

Die Gründe für die Einstellung dieses Systems sind rein wirtschaftlicher Natur. Die relativ hohen Materialkosten, die vor allem sehr hohen Gerätekosten sind gegenwärtig nicht finanzierbar.

Darüber hinaus stellte sich heraus, daß von den angebotenen Kodierungsmöglichkeiten der Lochkarten praktisch kein Gebrauch gemacht wurde, nicht zuletzt wegen des hinreichend bekannten Problems der Verschlüsselung von Röntgenbefunden. Für eine reine Archivierung ohne Maschinenlochkartendokumentation der Befunde war aber das System kostenmäßig zu aufwendig. Aus diesem Grund hat sich die Firma zur Aufgabe des Systems entschlossen. Es wurde von dem Arbeitskreis besonders dankbar begrüßt, daß von der Fa. Kodak trotzdem über ihre Erfahrungen auf der Sitzung des Arbeitskreises berichtet wurde, da aus Negativverfahren besonders wertvolle Informationen zu beziehen sind.

Herr Kollege R o o s , der seit 1 1/2 Jahren mit dem LogETRONICS-System arbeitet, berichtete durch Vergleich mit Originalen und Log-ETRONICS-Kopien, Diapositiven sowie einem Film über ein System der "integrierten Mikroverfilmung". Nachdem Versuche ergeben hatten, daß nicht zuletzt durch die elektronische Kontrastharmonisierung trotz der Verkleinerung keine wesentliche Information verloren geht, ist bei Herrn Kollegen Roos die Organisation so abgestellt, daß jeder Großfilm sofort nach der Herstellung verfilmt und dann an den Kliniker herausgegeben wird. Die Befundung der Röntgenfilme erfolgt bereits nach dem Mikrofilm. Durch eine eindrucksvolle Organisation konnte zusätzliches Personal eingespart werden, nach einmaliger Anschaffung des Systems waren die Materialkosten mit DM -,10 bis -,20 besonders niedrig. Herr R o o s hob als besondere Vorteile das Fehlen eines Großfilmarchivs, die schnelle und leichte Handhabung der Filmjackets hervor und betonte, daß insbesondere das ständige Suchen der Originalfilme bei dieser Methode entfalle.

In der anschließenden sehr lebhaften Diskussion herrschte weitgehend Einigkeit darüber, daß die Detaillierbarkeit für Dokumentationszwecke wahrscheinlich bei allen 3 Systemen ausreichend ist. Sehr unterschiedliche Auffassungen herrschten allerdings über den Arbeitsaufwand. Hier lassen sich wohl auch keine allgemeinen Angaben machen, eine entsprechende Analyse der Arbeitsweise und des Arbeitsumfanges jeder Einzelabteilung ist vor Einführung eines Archivierungssystems unbedingt erforderlich.

Beim Thema Kosten herrschten ebenfalls unterschiedliche Auffassungen. Auch hier dürfte es weitgehend davon abhängen, inwieweit die durch das Dokumentationssystem entstehenden Mehrkosten durch Personaleinsparung wieder ausgeglichen werden können.

Ziemliche Einigkeit herrschte darüber, daß insgesamt ein Archivierungssystem verkleinerter Röntgenbilder unter bestimmten Bedingungen zu begrüßen ist, da das ständige Suchen nach den Großfilmen sowie die räumlich sehr aufwendigen Großfilmarchive dadurch in Fortfall kommen. Ob allerdings, wie bei Herrn Kollegen Roos, bereits die Originalbefundung nach dem verkleinerten Bild erfolgen sollte, bleibt Thema der Diskussion. Die Mehrzahl der Anwesenden ging wohl doch davon aus, daß die Befundung des Röntgenbildes zunächst noch nach dem Originalbild durchgeführt werden sollte. Die Vorteile des verkleinerten Bildes liegen eindeutig im Bereich der Archivierung. Dabei kann berücksichtigt werden, daß nach einer Anfangsphase des häufigen Zugriffs die Rückgriffhäufigkeit auf ein Röntgenbild rasch absinkt und nach einer Zeit von 3 Jahren nur noch in Einzelfällen die Voraufnahmen benötigt werden.

Herr Kollege R o o s lud alle Teilnehmer dazu ein, sich die Arbeitsweise des LogETRONICS-Systems in seiner Abteilung anzusehen.

Wegen des Interesses der Materie wurde verabredet, gegebenenfalls die Diskussion über dieses Thema fortzusetzen. Weiterhin sprachen sich die Anwesenden dafür aus, die nächste Routinesitzung erst wieder anlässlich des nächsten Röntgenkongresses durchzuführen, da kaum einer der anwesenden Radiologen an der Jahrestagung der GMDS teilnehmen kann.

Arbeitskreis "Urologie"

Nach Fertigstellung eines Arbeitsentwurfes des Diagnoseschlüssels wurde im Bereich der Dokumentation und Statistik in der Urologie der Therapieschlüssel weiter überarbeitet und versucht, diesen mit Vorarbeiten, die auf dem Gebiet der Chirurgie bereits getätigt wurden, in Einklang zu bringen. Eine entsprechende Fassung ist an sämtliche Urologische Universitäts-Kliniken sowie sonstige größere Urologische Kliniken der Bundesrepublik Deutschland, Österreichs und Frankreichs versandt worden.

In der Zwischenzeit liegen von einer größeren Anzahl dieser Kliniken überarbeitete und mit entsprechenden Vorschlägen zur Weiterentwicklung versehene Exemplare vor. Die Tätigkeit des Arbeitskreises besteht zur Zeit darin, alle konstruktiven Vorschläge in dem Therapieschlüssel unterzubringen. Danach soll dieser Herrn Dr. Thurmayer im Institut für Medizinische Statistik, Dokumentation und Datenverarbeitung in München zur weiteren Bearbeitung übergeben werden.

Arbeitsgruppe "Epidemiologie"

Vom 29. März bis 9. April 1976 wurde von der Arbeitsgruppe gemeinsam mit Frau Prof. Dr. med. M. Blohmke, Heidelberg, und der Arbeitsgruppe Medizinische Kommunikation, Leiter Prof. Dr. med. O. Nacke, Bielefeld, an der Bayerischen Akademie für Arbeits- und Sozialmedizin in München ein 14tägiger Fortbildungskursus Epidemiologie und epidemiologische Methodik I und II durchgeführt.

Von den Herren Smidt und Reiter wurde der Entwurf einer Checkliste für die Beurteilung epidemiologischer Literatur als Diskussionsgrundlage versandt.

Herr Regierungsmedizinalrat Dr. W. Geidel, Bielefeld, stellte den Mitgliedern der Arbeitsgruppe Exemplare von "Dokumentation der sozialmedizinischen Forschungsvorhaben in der Bundesrepublik" in den Jahren 1972/73 und im Jahre 1974 zur Verfügung, die in der Arbeitsgruppe verteilt wurden.

Arbeitsgruppe "Klartextverarbeitung"

Im Berichtszeitraum fand am 20. Februar 1976 eine ordentliche Sitzung anlässlich der Frühjahrstagung in München statt. Auf ihr wurden organisatorische Fragen besprochen und die fälligen Wahlen abgewickelt. Eine weitere ordentliche Sitzung wird am 11. September 1976 in Frankfurt stattfinden.

Die Arbeit der Gruppenmitglieder kommt in der Gestaltung von bzw. Teilnahme an Sektionen für Datenverarbeitung auf folgenden internationalen Kongressen zum Ausdruck:

1. 5. Congress of the European Society of Pathology in Wien im Oktober letzten Jahres, Scientific Session 8a und 8b (BECKER, FEIGL, GROSS, KÜSEL, LOY, RIES, RÖTTGER)
2. 10. International Congress of Gastroenterology, Budapest, 23.-29. Juni 1976 (THURMAYR, FEIGL, RÖTTGER)
3. 11. International Congress of the International Academy of Pathology, Washington, 17.-23. Oktober 1976 (FEIGL, GRAEPEL, GROSS, KÜSEL, LOY, RÖTTGER, WINGERT)

Der durch WINGERT organisierte workshop "Klartextverarbeitung" der letztjährigen GMDS-Tagung hat wesentlich zur Begriffsabklärung und Bestimmung der Arbeitspositionen innerhalb der Gruppe beigetragen. Inhaltlich besteht die Arbeit weiter in der Informationswiedergewinnung aus Routinetexten mittels des AGK-Systems sowie aus der automatischen Textübertragung in standardisierte Nomenklaturen (SNOMED) bzw. Schlüsselsysteme (ICD). Wie in den Jahren 1973, 1974 und 1975 bietet sich für das kommende Jahr erneut die Veranstaltung eines Symposiums durch die Arbeitsgruppe an, um den inzwischen erreichten Arbeitsstand wiederzugeben und die gewonnenen Erfahrungen auszutauschen.

Arbeitsgruppe "Labordatenverarbeitung"

Im Berichtszeitraum tagte die Gruppe dreimal:

1. Am 1. Oktober 1975 wurde in Heidelberg über Möglichkeiten zur Absicherung der Systeme gegen Zerstörung oder länger andauernde Ausfälle diskutiert. Anlaß zu diesem Thema war ein aktueller Vorfall, bei dem ein im Aufbau befindliches Labordatenverarbeitungssystem durch einen Brand im Laboratorium erheblich beschädigt wurde. Die Diskussion erbrachte wertvolle Hinweise zu diesem Thema.
2. Am 20. Februar 1976 fand anläßlich des Seminars "Alternativen medizinischer Datenverarbeitung" im Institut für Klinische Chemie des Klinikums Großhadern eine zweiteilige Arbeitssitzung statt. Im ersten Teil wurde über Geplantes und Erreichtes aus dem Projekt des gastgebenden Institutes berichtet. In eindrucksvollen Demonstrationen erhielten die Teilnehmer einen Einblick in das dortige System.
Die gemäß der neuen Satzung der GMDS durchzuführenden Wahlen des Leiters der Arbeitsgruppe hatten folgendes Ergebnis:
Die anwesenden GMDS-Mitglieder bestätigten Herrn Porth als Leiter und wählten Herrn Killian zu seinem Stellvertreter.
Teil zwei der Sitzung fand gemeinsam mit der Arbeitsgruppe "Datenendgeräte" statt. Es wurde ein kürzlich auf den Markt gekommenes Lesegerät für OCR-A-Schrift mit sehr guten Einsatzmöglichkeiten vorgestellt und diskutiert.
3. Am 21. Mai 1976 galt die Arbeitssitzung in Gießen der Vorstellung und Diskussion des dortigen Laborcomputersystems. Zwei neue Themen wurden in Angriff genommen: "Programmsysteme und Standardisierung der Software" und "Standardisierung der Dokumentation".
Die Diskussion nach den Einführungsreferaten zeigte ein reges Interesse an der Bearbeitung dieser Probleme. Zur Intensivierung der Arbeit wurde ein Ausschuß unter der Leitung von Herrn Killian gegründet.

Die in den letzten Jahren erarbeitete Broschüre "Hardware-Schnittstellen und Datenübertragungsverfahren für den on-line-Anschluß von Geräten im klinisch chemischen Laboratorium an Datenverarbeitungsanlagen" wurde Anfang 1976 in einer ersten Auflage von 4000 Exemplaren in deutscher und englischer Sprache herausgegeben und den Mitgliedern der GMDS, GADAM und der Deutschen Gesellschaft für Klinische Chemie sowie interessierten Institutionen und Personen zugesendet.

Arbeitsgruppe "Mathematische Modelle"

Von der Arbeitsgruppe wurde am 8. und 9. März in Mainz ein Workshop mit dem Thema "Mathematische Modelle in der Medizin" abgehalten, auf dem in 3 Halbtagen Modelle aus dem Gebiet der Epidemiologie, der Pharmakokinetik und Zellmodelle unter dem Gesichtspunkt ihres Bezuges zur Realität diskutiert wurden. Die Referate, einschließlich der wichtigsten Diskussionsbeiträge, werden im Herbst in der Reihe "Lecture Notes in Biomathematics" vom Springer Verlag erhältlich sein.

Dank der finanziellen Unterstützung durch die Gesellschaft und eines pharmazeutischen Betriebes war es möglich gewesen, Referenten aus dem Ausland einzuladen.

Das große Interesse an dieser Veranstaltung drückte sich in der Teilnehmerzahl von 66 Personen aus.

Für den Herbst ist eine Zusammenkunft der Arbeitsgruppe in Hannover vorgesehen, auf der die Projekte "Impfmodell bei der Poliomyelitis" (Berger) und "Dialysemodell" (Reppes) vorgestellt werden sollen.

Arbeitsgruppe "Medizinische Kommunikation"

Die Arbeitsgruppe veranstaltete am 23. und 24. Januar 1976 in Bielefeld aus Anlaß des 20-jährigen Bestehens des Institutes für Dokumentation und Information über Sozialmedizin und öffentliches Gesundheitswesen (idis) in Bielefeld eine Tagung zum Thema

Aufgaben und Methoden der Scientometrie und
Bibliometrie für Forschung und Planung.

Zweck der von etwa 100 Teilnehmern besuchten Veranstaltung war es, die scientometrischen und bibliometrischen Aktivitäten in der Bundesrepublik Deutschland zu intensivieren.

Der erste Tag widmete sich den Themen "Quellen und Methoden", während am zweiten Anwendungsbeispiele vorgestellt wurden. Ein beim idis verlegter Berichtsband publiziert alle Vorträge im Volltext.

Arbeitsgruppe "Operations Research"

Die Gruppe traf sich anlässlich der Frühjahrstagung am 20. Februar 1976 in München, zu der die Mitglieder ordnungsgemäß eingeladen waren. Die Gruppe tagte zusammen mit der DGOR-Arbeitsgruppe "OR im Gesundheitswesen". Zu folgenden Themen wurde vorgetragen und diskutiert:

- Reisenburg-Index, ein Gesundheitsindex
- Kosten für Hospitalinfektion
- Anwendung eines Patientenaufnahmeplanungssystems
- Bewertung medizinischer Leistungen in Entscheidungsmodellen
- Simulation eines klinisch-chemischen Labors

Im Rahmen der Tagung wählten die GMDS-Mitglieder in geheimer Wahl als Nachfolger von Herrn Scholz (Berlin) Herrn Dietrich (Ottobrunn) zum Leiter der Gruppe und Herrn van Eimeren (München) zu dessen Stellvertreter.

Eine weitere enge Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe "OR im Gesundheitswesen der DGOR" ist beabsichtigt. Beide Gruppen erhoffen sich dadurch eine Bereicherung an methodischem und fachspezifischem Wissen, ohne die Eigenständigkeit aufgeben zu müssen.

Arbeitsgruppe "Prozeßrechner-technik und Biosignalverarbeitung"

In dem Berichtszeitraum beschäftigte sich die Arbeitsgruppe vor allem mit den Problemen der Möglichkeit der Fernübertragung von Analogdaten über das Fernsprechnet der Bundespost. Die Deutsche Bundespost war auf diesem Gebiet im Rahmen des CCITT aktiv geworden. Herr Dr. Pöpl hatte von den Bestrebungen einer Normung dieser Übertragungsmöglichkeiten Kenntnis erhalten und deshalb zusammen mit Herrn Dr. Hofmann von der Klinik Höhenried im Rahmen des 4. Symposiums für automatische EKG-Analysen unter der Leitung von Herrn Prof. Lange, München, und Herrn Prof. Halhuber, Höhenried, einen Tagungsabschnitt organisiert, zu dem freundlicherweise als Vertreter der Bundespost Herr Ministerialrat Dr. Adelman und Herr Oberpostrat Meier anwesend waren. Die Vertreter der Bundespost zeigten sich unseren Wünschen sehr aufgeschlossen. Insbesondere Herr Oberpostrat Meier, der als Vertreter der Deutschen Bundespost den Vorsitz in der Kommission inne hat und die entsprechende CCITT-Empfehlung mitformulierte, klärte in mehreren, auch persönlichen Gesprächen mit uns den Umfang, in der eine analoge Datenfernübertragung nicht nur von Herz-Kreislaufdaten, sondern auch von anderen Meßgrößen, wie z.B. Atmung, EEG usw. in Zukunft wichtig sein könnte. In einer weiteren Sitzung in München informierte er uns dann über den Stand der Ausarbeitung der entsprechenden Empfehlung.

Inzwischen wurde uns durch ihn ein Vorabdruck der Empfehlung zugesandt und uns die Möglichkeit angeboten, an der Weiterentwicklung der Normen mitzuarbeiten, falls von unserer Seite noch Wünsche vorliegen. Die Empfehlung wurde inzwischen von einer internationalen Kommission gebilligt und soll im Herbst dem beschließenden Gremium zur Verabschiedung als Norm vorgelegt werden.

Auf der Sitzung in München wurde weiterhin der Vorstand der Arbeitsgruppe gewählt. Als Vorsitzender wurde der Berichtler wiedergewählt.

1. Stellvertreter	Herr Dr. Pöpl, München
2. Stellvertreter	Herr Zywietz, Hannover
Schriftführer	Herr Dr. Müllner, München

Außerdem wurde bei der Sitzung ein Katalog der interessierenden Arbeitsschwerpunkte aufgestellt, die in der kommenden Zeit jeweils in eigenen Sitzungen behandelt werden sollen:

1. Biosignalerfassung: Standards für Schnittstellen
 - a) Aufnehmer - Verstärkerprobleme, Signalentkoppelung, Sicherheit
 - b) Datenübertragung
2. Mikroprozessoren
3. Analysemethoden von Prozeßdaten
 - a) unter Anwendung der Systemtheorie einschl. Filterungsmethoden
 - b) statistische Verfahren einschl. Zeitreihen
4. Einsatz von Prozeßrechnern für die Erfassung der mehrdimensionalen
 - a) Mustererkennung
 - b) Bildverarbeitung
 - c) Datenrepräsentation
 - d) Erfahrungsaustausch im Rechnerbetrieb - prinzipielle Betriebs-systemstrukturen, Anforderungskatalog

Arbeitsgruppe "Statistische Auswertungssysteme"

Die Arbeitsgruppe tagte im Berichtszeitraum zweimal, davon einmal zusammen mit den anderen AG's des Fachbereichs "Planung und Auswertung". Bei der zweiten Veranstaltung handelte es sich um eine Arbeitstagung, bei der ein Tag Arbeitssitzungen und ein weiterer Tag Referaten und Diskussionen zum Thema "Strukturierte Programmierung" gewidmet waren. Eine weitere Tagung gleichen Charakters unter dem Thema "Software-Portabilität" wird noch vor der Jahrestagung 1976 stattfinden.

Auf der Sitzung des Fachbereichs "Planung und Auswertung" am 1. Oktober 1975 in Heidelberg berichtete die Arbeitsgruppe über Ihre Aktivitäten in den drei Bereichen

- Sammlung von Information über Programmsysteme
- Anforderungen an ein optimales Auswertungssystem
- Behandlung "fehlender Werte" in Auswertungssystemen

Die Arbeiten zum ersten Punkt wurden abgeschlossen; als Ergebnis der Arbeiten wurde eine Liste über in der BRD eingesetzte Auswertungssysteme vorgelegt, die Angaben über Anlagentypen und Versionen, Bezugsquellen, Einsatzhäufigkeit in der BRD, Installationsadressen in der BRD und die Dokumentation der Systeme enthält. Die Liste kann über den Leiter der Arbeitsgruppe bezogen werden. Zur Bearbeitung des zweiten Punktes wurde eine Kommission eingesetzt, an der auch andere Arbeitsgruppen des Fachbereichs beteiligt sind. Zum dritten Punkt wurden zwei Entwürfe zur weiteren Diskussion verteilt.

Die Arbeitstagung unter dem Thema "Strukturierte Programmierung", an der etwa 40 Personen teilnahmen, fand vom 8. bis 10. Dezember 1975 im Dünnsbergheim bei Gießen statt. In 7 Referaten wurde die Eignung verschiedener Programmiersprachen für strukturiertes Programmieren sowie Spracherweiterungen zur Ermöglichung streng strukturierter Programme behandelt und Vor- und Nachteile dieses Programmierungskonzeptes aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet. In den anschließenden Arbeitssitzungen wurde der Grobentwurf einer Anforderungsliste an optimale statistische Auswertungssysteme erstellt.

Arbeitsgruppe "Statistische Methoden"

Die Arbeitsgruppe hielt während des Berichtzeitraums zwei Sitzungen ab, eine während der Tagung der GMDS in Heidelberg am 1. Oktober 1975 und eine zweite anlässlich des Biometrischen Kolloquiums am 10. März 1976 in Bad Nauheim.

Auf der Sitzung in Bad Nauheim wurde Prof. Dr. Walter als Leiter der Arbeitsgruppe wiedergewählt und Dr. Neiß als Stellvertreter gewählt.

In beiden Sitzungen wurden ausführliche Fragen behandelt, die bei der Erstellung des geplanten Wörterbuchs medizinisch-statistischer Fachausdrücke auftraten.

Arbeitsgruppe "Systematische Vorsorge und Früherkennung"

Die Arbeitsgruppe traf sich im Berichtszeitraum zur insgesamt 7. Sitzung am 18. Februar 1976 anlässlich der vom ISB der Ludwig-Maximilians-Universität München organisierten Tagung "Alternativen Medizinischer Datenverarbeitung". Auf dieser Sitzung, die mit rund 80 Teilnehmern das bisher größte Interesse fand, wurden zwei Vorträge gehalten: Entwicklung von Kriterien für die Einführung und Bewertung von Vorsorgeuntersuchungen (van Eimeren) sowie: Methodische Gesichtspunkte zum Einsatz von Vorsorgeuntersuchungen im Herz/Kreislaufbereich (Stocksmeier). Nach einer angeregten Diskussion beider Vorträge fand im Kreis der GMDS-Mitglieder die Neuwahl des Leiters der Arbeitsgruppe statt.

Nachdem der bisherige Arbeitsgruppenleiter, Professor Überla, unter Hinweis auf seine Wahl zum Vizepräsidenten der Gesellschaft seine Wiederwahl ablehnte, wurde PD van Eimeren, München, zum neuen Leiter gewählt.

Das Zentralinstitut für die Kassenärztliche Versorgung versandte im Sommer 1976 auf Anregung des Arbeitsgruppenleiters eine Analyse zum Problem der Multimorbidität an alle Interessenten der Arbeitsgruppe - dankenswerterweise kostenlos.

Die nächste Sitzung der Arbeitsgruppe findet auf der Jahrestagung 1976 der GMDS in Hannover statt. Zur Debatte stehen wird ein Beitrag zur methodischen Optimierung von Vorsorgeuntersuchungen (Selbmann, van Eimeren) sowie die weitere Arbeit der Arbeitsgruppe.

Arbeitsgruppe "Systeme und Systementwicklung"

Nach Verabschiedung der neuen Satzung und infolge der Übernahme des Präsidiums der GMDS durch Herrn Reichertz war eine Neuwahl der AG-Leitung erforderlich geworden. Auf der AG-Sitzung am 20. Februar 1976 in München wurde Herr Sauter, Hannover, zum Leiter, Herr Blomer, München, zu seinem Stellvertreter gewählt.

Auf dieser Sitzung wurde der im Jahresbericht 1975 aufgeführte Themenkatalog diskutiert und zu vier Arbeitsschwerpunkten konsolidiert, die in den Arbeitsgruppen begonnen bzw. weitergeführt werden sollen. Zusammensetzung und Federführung der jeweiligen Untergruppen wurden ebenfalls bestimmt:

1. Ausbildungsfragen Medizinische Informatik
(Federführung: Prof. Dr. P. Koeppel)
2. Datendefinition und Datenmanipulation
(Federführung: Dr. R. Blomer)
3. Systemanalyse (im weiteren Sinne)
(Federführung: Prof. Dr. C.-D. Kopetzky)
4. Rechnerverbund
(Federführung: Dr.-Ing. R. Greiller)

- zu 1.: Unterlagen über Vorarbeiten wurden den Interessenten von Herrn Koeppe zugesandt.
- zu 2.: Vorschläge für die konkrete Arbeit werden bis zur Sitzung u. 3. anlässlich der GMDS-Jahrestagung erstellt.
- zu 4.: Als Übersicht über den aktuellen Stand wurde von Herrn Greiller eine Literaturzusammenstellung vorgelegt.

Arbeitsgruppe "Terminologie"

Die Aktivitäten der Arbeitsgruppe haben sich weiterhin ausschließlich auf das Internationale CIOMS-Projekt zur Erstellung einer vorläufigen internationalen Nomenklatur konzentriert. Im Jahre 1975 konnte das Diagnosenkapitel "Krankheiten der Verdauungsorgane" abgeschlossen werden, das 652 Krankheitseinheiten behandelt. An der Erstellung dieses Kapitels, das inzwischen als CIOMS-Projekt, Band 4 (290 Seiten, Preis DM 25,--) publiziert worden ist, haben insgesamt 154 Experten aus dem deutschsprachigen Raum mitgearbeitet. Für die abschließenden inhaltlichen Arbeiten fanden in Heidelberg zwei Expertensitzungen statt, auf denen 26 auswärtige Experten anwesend waren und alle vorliegenden Diagnosenvorschläge noch einmal diskutierten.

Im Jahre 1976 konnte inzwischen das Kapitel "Krankheiten der Nieren und ableitenden Harnwege" in Angriff genommen werden. Es ist damit zu rechnen, daß auch dieses Kapitel 1976 noch zum Abschluß gebracht werden kann. Ob allerdings eine Publikation der Ergebnisse in diesem Jahr noch möglich ist, erscheint fraglich.

Arbeitsgruppe "Therapeutische Forschung"

Die Arbeitsgruppe, deren Tätigkeit geruht hatte, fand sich am 1. Oktober 1975 während der Jahrestagung der GMDS in Heidelberg erneut zusammen. Aus einer großen Liste von Themen wurde für das Berichtsjahr insbesondere die Beschäftigung mit der klinischen Arzneimittelwerbung vorrangig ausgewählt.

Das Ergebnis der bisherigen Arbeit - es fanden 3 weitere Sitzungen in Düsseldorf am 21. November 1975, in München am 25. Februar 1976 und in Wiesbaden am 24. April 1976 statt - läßt sich wie folgt zusammenfassen:

1. Ein "Memorandum zur Planung und Durchführung klinischer Therapiestudien", das auch von der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin mitgetragen werden soll, ist in Vorbereitung.

2. Die Diskussion um das neue Arzneimittelgesetz, die manche Kontroversen aufzeigte, jedoch was eine evtl. Einflussnahme auf den zuständigen vorbereitenden Ausschuß des Bundestages anlangte, nicht mehr zeitgerecht kam, hat die Wichtigkeit der Mitarbeit methodisch orientierter Forscher in den vorgeesehenen Gutachtergremien deutlich gemacht.
3. Eine vertiefte wissenschaftliche Arbeit an Modellen und Entscheidungsproblemen der klinisch-therapeutischen Prüfung wird eine Arbeit in jeweils speziellen Sektionen der Arbeitsgruppe erfordern.

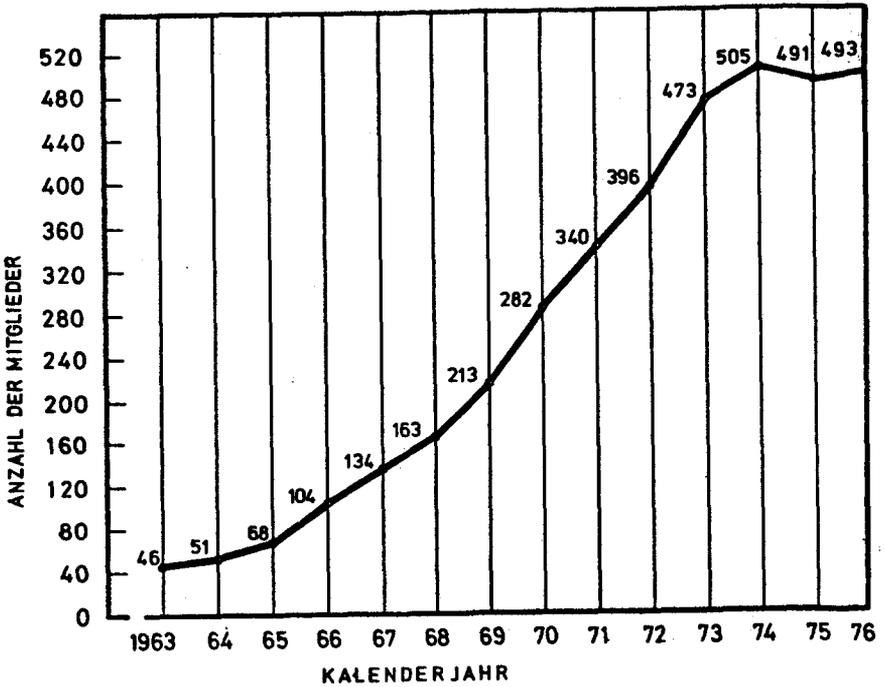


Abb. 1: Mitgliederbewegung der GMDS 1963 - 1976